

Stellungnahme zu den Wahlprüfsteinen des Augsburger Forums Flucht und Asyl (AFFA)

Eigenes Statement – Haltung und Vision

Menschen fliehen aus Gründen. Menschen bleiben aus Gründen. Wer sich entscheidet, hier zu leben – ob auf Zeit oder dauerhaft – soll nicht verwaltet, sondern willkommen geheißen werden. Wohnen, Bildung, Gesundheit und Teilhabe sind keine Privilegien, sondern Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben.

Unser Ziel ist klar: Geflüchtete Menschen sollen nicht jahrelang in Unterkünften leben müssen, sondern so schnell wie möglich in regulären Wohnungen ankommen – in Nachbarschaften, in Wohngemeinschaften, als Teil dieser Stadt.

Antwort zu Frage 1: Verkürzung der Verweildauer in Unterkünften

Die lange Verweildauer anerkannter Geflüchteter in Unterkünften ist integrationshemmend und menschenunwürdig. Wir setzen daher auf einen klaren Systemwechsel: Wohnen statt Verwalten.

- Priorisierung des Wohnungsbezugs für anerkannte Geflüchtete (Housing-First-Ansatz).
- Zentrale städtische Koordinierungsstelle für Wohnen und Ankommen.
- Aktive Nutzung von leerstehendem Wohnraum sowie Förderung von WG-Modellen.
- Mietgarantien, Kautionsfonds und feste Ansprechpersonen für Vermietende.
- Regelfinanzierte Wohn- und Sozialberatung sowie beschleunigte Verwaltungsverfahren.

Antwort zu Frage 2: Kindeswohl und UN-Kinderrechtskonvention

Kein Kind soll seine Kindheit dauerhaft in Sammelunterkünften verbringen müssen. Das Kindeswohl ist handlungsleitend.

- Familien möglichst direkt in Wohnungen unterbringen.
- Verbindliche Lern-, Spiel- und Rückzugsräume in bestehenden Unterkünften.
- Früher Zugang zu KITA, Schule, Freizeit- und Gesundheitsangeboten.
- Psychosoziale Unterstützung für Kinder mit Flucht- und Traumaerfahrungen.

Antwort zu Frage 3: Verbindliche Standards und besondere Bedarfe

Schutz, Privatsphäre und Sicherheit dürfen keine freiwilligen Leistungen sein.

- Einführung verbindlicher Mindeststandards für Unterkünfte.
- Differenzierte Unterbringung nach besonderen Bedarfen (z.B. Traumatisierung, LGBTQI+, Krankheit).

- Verlässlicher Zugang zu medizinischer und psychotherapeutischer Versorgung.

Antwort zu Frage 4: Teilhabe, Beratung und Sprachzugang

- Mehrsprachige, kultur- und sprachensible Beratung als Grundversorgung.
- Einfache Sprache, digitale Zugänge und mehrsprachige Helpdesks in Behörden.
- Bezahlter Einsatz von Sprachmittlung und Schutz dieser Angebote vor Kürzungen.

Ergänzendes Zukunftskonzept: Bildung, Peer Learning und internationale Klassen

Wir wollen vorhandene Fähigkeiten nutzen, ohne Arbeitsverbote zu verletzen. Dazu setzen wir auf Lern-, Qualifizierungs- und Peer-Learning-Formate statt Erwerbsarbeit.

- Internationale Brückenklassen an Hochschulen auf Englisch mit begleitendem Deutschunterricht.
- Peer-Learning-Programme, in denen geflüchtete Pädagog:innen und Fachkräfte als Lernbegleiter:innen wirken.
- Gesundheits- und Bildungslernwerkstätten ohne Behandlungs- oder Arbeitscharakter.
- Dokumentierte Qualifizierung, Teilnahmebescheinigungen und Vorbereitung auf Anerkennungsverfahren.

Abschlusssatz

Wir glauben an ein Augsburg, in dem Menschen ankommen können – in Wohnungen, in Bildung, in Arbeit und in Nachbarschaften. Menschenwürde, Teilhabe und Zukunftsperspektiven sind kein Luxus, sondern die Grundlage einer solidarischen Stadtgesellschaft.